



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neue Gedichte

Loewenberg, Jakob

Hamburg, 1895

Unterwegs

urn:nbn:de:hbz:466:1-28161

Unterwegs.

Sie kam vom Markte, und sie ging zum Markt,
Ein bildhübsch, übermütig junges Ding.
Die Laute feck ihr von der Schulter hing,
Ein rotes Tuch sie überm Arme trug,
Und lächelnd ging sie auf und ab den Zug.
Die Plätze sind besetzt, der Schaffner winkt,
Der Führer pfeift, die Bahnhofsglocke klingt,
Da springt sie ins Coupee mit kühnem Satz:
Wo Männer sind, fand ich noch immer Platz!
Sie zwingt sich ein, es fährt der Zug hindann,
Da bandelt sie schon mit dem Nachbar an
Und äugelt hin und her mit losen Gesten,
Bis einer ruft: Gieb uns ein Lied zum besten!
Sie stimmt die Laute an, und schrill es klingt
Von rohen Liedern, die die Gasse singt.
Mit einemmal — was fällt dem Mädchel ein?
Singt sie ein Lied, tieftraurig, keusch und rein,
Von junger Liebe fernentlegner Zeit,
Von sel'gem Glück und bitterm Trennungsleid.
Wie Schatten zieht es über ihre Stirn.
Ist das dieselbe schamlos freche Dirn?
Ein Ton in ihrer Stimme sehrend bangt
Wie eines Kindes flehn, das heimverlangt.
In feuchtem Glanze tief ihr Auge taut,
Ein dunkler Waldsee, drin der Himmel blaut,

Und in dem Blick und in der Stimme Klingen
Will eine Seele nach Erlösung ringen.
Erstaunt, ergriffen lauschen all' dem Sang.
Da bricht sie plötzlich ab — die Saite sprang.
Sie legt die Hand, die zitternde, aufs Mieder,
Und tolles Lachen folgt und toll're Lieder. —
Sie kam vom Markte — und sie geht zum Markt.

